

Koordinierungsstelle - CORA



Tätigkeitsbericht 2008

1. Über die Koordinierungsstelle CORA

1.1. Kontakt

Träger: Frauen helfen Frauen e. V. Rostock
Anschrift: Heiligengeisthof 3
18055 Rostock
Ansprechpartnerin: Heike Herold
Telefon: 0381/ 4010229
Fax: 0381/ 1216099
E-Mail: cora@fhf-rostock.de

1.2. Aufgaben 2008

Die inhaltlichen Schwerpunkte der Koordinierungsstelle CORA ergeben sich aus dem Aktionsplan II der Landesregierung zur Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und Kinder. Die Koordinierungsstelle CORA hat dabei im Auftrag der Parlamentarischen Staatssekretärin für Frauen und Gleichstellung den Koordinierungsauftrag für diese Maßnahmen.

Im Jahr 2008 wurden durch CORA in Abstimmung mit der Parlamentarischen Staatssekretärin folgende Schwerpunkte und Themenfelder geplant:

1. Kooperation und Monitoring bei häuslicher und sexualisierter Gewalt
2. Menschenhandel und Zwangsprostitution
3. Erschließung des Arbeitsfeldes Stalking
4. gesundheitliche Versorgung gewaltbetroffener Frauen
5. Kinder als Mitbetroffene häuslicher Gewalt
6. Täterbezogene Intervention und Opferschutz im Strafverfahren bei häuslicher und sexualisierter Gewalt
7. SGB II und gewaltbetroffene Frauen
8. Öffentlichkeitsarbeit zu Gewalt gegen Frauen
9. Fort- und Ausbildung für relevante Berufsgruppen
10. Statistik
11. Vernetzung (Mecklenburg-Vorpommern, national, international)
12. sonstige Aufgaben

1.3. Finanzierung

Die finanzielle Förderung für die Koordinierungsstelle CORA (eine Personalstelle und Sachkosten) erfolgte durch die Parlamentarische Staatssekretärin für Frauen und Gleichstellung der Landesregierung Mecklenburg-Vorpommern.

2. Umsetzung der Aufgaben im Jahr 2008

2.1. Kooperation und Monitoring bei häuslicher und sexualisierter Gewalt

- Der Landesrat zur Begleitung der Umsetzung des Landesaktionsplanes tagte im Jahr 2008 nicht. Der Grund lag in personellen Veränderungen und Terminschwierigkeiten seitens des Büros der Parlamentarischen Staatssekretärin. Die gestellten Ziele, wie das Monitoring bei Gewalt gegen Frauen, die Ausdifferenzierung des Konzeptes der Landesregierung zur Bekämpfung von Menschenhandel und Zwangsprostitution in Mecklenburg- Vorpommern und die Begleitung und Auswertung der Umsetzung des Landesaktionsplanes, konnten nicht weitergeführt werden. Für ande-

re Aufgaben wie die Sicherung des Informationsflusses zwischen der Landesregierung und den Landesarbeitsgemeinschaften der Frauenunterstützungseinrichtungen fand CORA andere Wege, wie die verstärkte regelmäßige Information über landesweite Entwicklungen und die Landesarbeitsgruppen während der Sitzungen der Landesarbeitsgemeinschaften. Dennoch wurde deutlich, dass die zusammenfassende, koordinierende und unterstützende Wirkung dieses Gremiums fehlte und sich nicht ersetzen ließ.

- Die Koordinierungsstelle CORA nahm am 18. Februar 2008 an der einzigen Sitzung in 2008 des Arbeitskreises Täterarbeit, welche von Herrn Marschner, Männer- und Gewaltberatung Neubrandenburg geleitet wird, teil. Die Koordinierungsstelle CORA setzte sich erneut dafür ein, die Umsetzung der bundesweiten Standards für Täterarbeit bei häuslicher Gewalt in Mecklenburg-Vorpommern zum Thema im Arbeitskreis zu machen. Die beiden Männerberatungsstellen im Land sehen hier aber verschiedene Schwierigkeiten, die sich aus ihrer Ausstattung mit Ressourcen, ihrem großen Wirkungskreis, aber auch konzeptionellen Gründen ergeben. Für die Männerberatungsstellen stand wie in den vergangenen Jahren im Vordergrund, mehr Täter häuslicher Gewalt mit ihrem Angebot zu erreichen. Favorisiert wird von ihnen eine direkte Übermittlung der Kontaktdaten der Täter durch die Polizei an sie. Dazu wurde der Polizeirevierleiter aus Anklam Herr Segebarth eingeladen, der über seine Erfahrungen mit polizeilichen Verfügungen für die Täter häuslicher Gewalt für eine Beratung in Suchtberatungsstellen berichtete. Weitere Termine kamen in 2008 nicht zustande.
- Auch in 2008 nahm die Koordinatorin regelmäßig an den Sitzungen der Landesarbeitsgemeinschaften der Unterstützungseinrichtungen für gewaltbetroffene Frauen teil. Die Koordinierungsstelle CORA nahm an den Sitzungen der Landesarbeitsgemeinschaft der Frauenhäuser und Kontakt- und Beratungsstellen und der Landesarbeitsgemeinschaft der Beratungsstellen gegen sexualisierte Gewalt als Gast teil. In der Landesarbeitsgemeinschaft der Interventionsstellen ist sie ständiges Mitglied. Durch die Teilnahme von CORA an den Landesarbeitsgemeinschaftssitzungen der Frauenhäuser und Kontakt- und Beratungsstellen und die Vertretung der Frauenhäuser und KBST in den Werkstattgesprächen der bundesweiten Frauenhauskoordinierung hat sich eine intensivere Zusammenarbeit mit dieser Landesarbeitsgemeinschaft entwickelt. Über diese Termine hinaus wird CORA zu anderen Terminen der Landesarbeitsgemeinschaften Frauenhäuser und Kontakt- und Beratungsstellen, wie z. B. zu Gesprächen mit der Staatskanzlei hinzugezogen und bringt ihre Fachkompetenz ein. Im 2008 hat sich mit der Landesarbeitsgemeinschaft der Beratungsstellen sexualisierte Gewalt eine engere Zusammenarbeit entwickelt. CORA nimmt an den gesamten Landesarbeitsgemeinschaftssitzungen teil und übernimmt ab 2008 die Zusammenfassung der Jahresstatistiken der Beratungsstellen. An den Sitzungen der Landesarbeitsgemeinschaften der Interventionsstellen nahm die Koordinierungsstelle regelmäßig teil. Die Koordinierungsstelle bereitete mit den Interventionsstellen ihre 2-tägige Klausurtagung am 3. und 4. September 2008 in Lubmin vor und moderierte die gesamte Veranstaltung. Themen waren der intensive fachliche Austausch zur Organisation der Arbeit in den Teams der Interventionsstellen, Fragen der Qualitätssicherung und ein intensiver Praxisaustausch zur Fallbearbeitung in Fällen häuslicher Gewalt und Stalking und zur Kinder- und Jugendberatung. Im Ergebnis der Klausurtagung stellte sich die Landesarbeitsgemeinschaft die Aufgabe, das vorhandene Konzept zu überarbeiten und mit dem modifizierten Konzept an die Parlamentarische Staatssekretärin heran zu treten, damit ihr Arbeitsauftrag entsprechend angepasst wird.

Schwerpunkt war für CORA die Sicherung des Informationsflusses mit den landesweiten Arbeitsgremien (AG Gewalt und Gesundheit, AK Täter, AG Stalking, Interdisziplinärer Austausch), dem Landesfrauenrat, dem Landesrat für Kriminalitätsvorbeugung, zwischen der Landesregierung bzw. Landespolitik und den Frauenunterstützungseinrichtungen. Zusätzlich brachte CORA Informatio-

nen aus den bundesweiten Vernetzungen in die Landesarbeitsgemeinschaften ein, wie aus der Frauenhauskoordinierung, der Bundeskonferenz der Interventionsprojekte und Landeskoordinierungsstellen und der Internationalen Konferenz der Interventionsstellen und Interventionsprojekte. Weitere Themen für das Zusammenwirken in den Landesarbeitsgemeinschaften waren gemeinsame Abstimmungen zur Statistik und die Vorbereitung von gemeinsamen Terminen.

- Der Interdisziplinäre Fachaustausch bewies sich auch in 2008 als wichtiges Monitoringinstrument. Er tagte mit der 6. und 7. Sitzung am 19. März und am 10. Oktober 2008. Dafür stellten die Polizeidirektionen Anklam und Rostock Räumlichkeiten zur Verfügung und die jeweiligen Behördenleiter begrüßten die TeilnehmerInnen und würdigten die Wichtigkeit dieser Austauschmöglichkeit. Zum Teilnehmerkreis gehören die Interventionsstellen, die Sonderdezernentinnen in den Staatsanwaltschaften, die Polizeidirektionen, das Innen- und das Justizministerium, das Büro der Parlamentarischen Staatssekretärin, ein Verwaltungsrichter und das Institut für polizeiliche Aus- und Fortbildung an der Fachhochschule für Verwaltung und öffentliches Recht in Güstrow. Wie bereits in den vergangenen Jahren praktiziert, bereitete CORA die Tagesordnung und inhaltliche Beiträge mit der LAG der Interventionsstellen vor und leistete die organisatorische Vor- und Nachbereitung. Auf der Tagesordnung standen folgende Themen: Austausch zum Stand der Intervention und Strafverfolgung in Fällen häuslicher Gewalt, die Umsetzung des Stalkinggesetzes in MECKLENBURG-VORPOMMERN, die Prävention von Gewaltdelikten in sozialen Nahraum bis hin zu Tötungsdelikten und täterbezogene Interventionen bei häuslicher Gewalt und Stalking. Besonders hervorzuheben ist die Fallzahlentwicklung im Polizeidirektionsbereich Schwerin. Nachdem die Fallzahlen Gegenstand einer Diskussion mit der zuständigen Sonderdezernentin für HG und Stalking in der Staatsanwaltschaft Schwerin auf der 5. Sitzung waren, erhöhten sich die Fallzahlen der durch die Polizei an die Interventionsstelle Schwerin übermittelten Fälle um 32%. Im Ergebnis der Teilnahme an der 7. Sitzung traf der Polizeidirektor von Rostock Herr Laum eine neue Regelung für die Durchführung der regelmäßigen Schulungsveranstaltungen der Interventionsstellen in den Polizeirevierern. Ein Beamter aus dem Führungsstab bereitet nun gemeinsam mit der Interventionsstelle die Schulungen vor, ist während der gesamten Schulung anwesend und realisiert den rechtlichen Schulungsteil. Das stellt eine deutliche Entlastung und Aufwertung dieser Tätigkeit der Interventionsstellenmitarbeiterinnen dar und vermittelt eine deutliche Rollenklarheit. Die anderen Interventionsstellen setzen nun darauf, dass dieses positive Beispiel auch auf die anderen Polizeidirektionen übertragen wird und werden das Thema in den nächsten Sitzungen wieder aufgreifen. Insbesondere die TeilnehmerInnen aus den Polizeidirektionen und aus den Staatsanwaltschaften schätzen die Möglichkeit des offenen, kritischen und interdisziplinären Austausches in diesen Treffen und sehen damit ihre Arbeit und ihr besonderes Engagement für die Themen häusliche Gewalt und Stalking gewürdigt. Die halbjährlichen Sitzungen des Interdisziplinären Austausches sind eine der wenigen Möglichkeiten des Fachaustausches zum Thema untereinander in den Berufsgruppen, aber auch interdisziplinär mit Interventionsstellen, Justiz, Polizei und Landesverwaltung.
- Der Arbeitskreis Netzwerk tagte wie vorgesehen wieder vierteljährlich (16. Januar, 27. März, 11. Juni und 22. September 2008) unter Leitung der Koordinierungsstelle CORA. CORA bereitete die vierteljährlichen Sitzungen vor, leitet diese, übernahm zwischen den Sitzungen Abstimmungsaufgaben und vertritt den AK Netzwerk in anderen Gremien, soweit es das Arbeitszeitvolumen zulässt. Hauptanliegen der Sitzungen ist der Austausch zwischen den VertreterInnen der Landesarbeitsgemeinschaften und die Optimierung des Netzes an spezifischen Unterstützungseinrichtungen in Mecklenburg-Vorpommern. Themen waren die Mitwirkung an der Überarbeitung der Förderrichtlinie der Parlamentarischen Staatssekretärin, die Notwendigkeit der Finanzierung von qualifizierter Verwaltung für die Frauenunterstützungseinrichtungen und die kommunale Ko- Fi-

finanzierung von Frauenhäusern über Tagessätze nach dem SGB II und XII. In einem Gespräch des AK Netzwerkes mit der Parlamentarischen Staatssekretärin im Rahmen der Sitzung am 27. März 2008 wurden Probleme der Frauenhausfinanzierung, die Frage der Finanzierung der Arbeit mit den Kindern in den Frauenhäusern, die Frage der Vergabe des Beratungsauftrages zu Stalking und die Terminplanung der Anti-Gewalt-Woche 2008 besprochen.

- Wie in den letzten Jahren bewährt, setzte die Koordinierungsstelle CORA die enge Zusammenarbeit mit dem Landesfrauenrat fort. Insbesondere auf der Delegiertenversammlung am 10. Juni 2008 in Schwerin und auf der Klausurtagung am 21. und 22. November 2008 in Güstrow nutzte CORA die Möglichkeiten zum Austausch und zur Verknüpfung von Gleichstellungsthemen mit der Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen in unserem Bundesland. Mit dem Landesfrauenrat ergeben sich hier verschiedenste Verknüpfungspunkte, Möglichkeiten von Öffentlichkeitsarbeit für das Thema, Nutzung von vorhandenen Netzwerken im Land und den Regionen und andere Synergieeffekte. In der Zusammenarbeit mit dem Landesfrauenrat ist ein wichtiger Schritt zu Integration der Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen in die gesamte Gleichstellungsarbeit mit Vereinen und Verbänden gemacht. Wie in den vergangenen Jahren leistete CORA wieder Unterstützung und Zuarbeiten zu relevanten Themen, Stellungnahmen und Gesetzesreformen.
- Eine erheblichen Raum und Zeitumfang in der Tätigkeit von CORA nahm im Jahr 2008 die fachliche Unterstützung für eine neue Mitarbeiterin im Büro der Staatssekretärin zur Einarbeitung in das Thema Gewalt gegen Frauen ein. Diese wurde Anfang 2008 für das Thema „Frauen in Krisensituationen“ zuständig. Es fanden mehrere mehrstündige Gespräche zwischen CORA und der neuen Mitarbeiterin in der Staatskanzlei statt, in denen Arbeitsgremien, Strukturen, Grundlagen, bisherige Arbeitsergebnisse, Problemlagen und zu lösende Aufgaben besprochen wurden. Zusätzlich unterstützte CORA kurzfristig mit Zuarbeiten, wie zu den Berichten an den Landesrechnungshof und mit Informationen im laufenden Arbeitsprozess. In diesem Prozess entwickelte sich eine gute Kooperation und fachliche, kollegiale Zusammenarbeit. Um so bedauerlicher ist es für die Arbeit der Koordinierungsstelle CORA, aber auch für den gesamten Bereich der Frauenunterstützungseinrichtungen und die Arbeitsgremien, dass diese Kollegin bereits mit Anfang 2009 neue Aufgaben übernommen hat und ein neuerlicher Wechsel ansteht.

2.2. Bekämpfung von Menschenhandel und Zwangsprostitution

- In der Umsetzung des Themenfeldes konnten die Vorhaben aus dem Jahresplan nur teilweise umgesetzt werden. Der Grund lag vor allem in der Verzögerung bei der Einrichtung der Fachberatungsstelle Menschenhandel und Zwangsprostitution in Mecklenburg-Vorpommern. Die geplante fachliche Unterstützung durch CORA für diese Stelle konnte noch nicht geleistet werden. Ebenso wurde der Verhandlungsprozess für einen Kooperationsvertrag der Fachberatungsstelle mit dem Innenministerium noch nicht in 2008 begonnen. Auch die bereits in 2007 geplante landesweite Arbeitsgruppe als Unterarbeitsgruppe des Landesrates zur Begleitung der Umsetzung des Landesaktionsplanes zum Thema kam nicht zustande. Die im Konzept der Landesregierung zur Bekämpfung von Menschenhandel und Zwangsprostitution in Mecklenburg-Vorpommern festgehaltenen jährlichen Treffen der Ministerien und der Unterstützungseinrichtungen für die Opfer fanden bisher nicht statt.
- Trotzdem arbeitete CORA weiter aktiv zum Thema. Zum einen nahm die Koordinatorin an einer Fachtagung an 24./25. April 2008 zum Thema: „Gegen Frauenhandel und sexualisierte Gewalt“ teil und gab die dort gesammelten Informationen und Erkenntnisse an das einzige im Bundesland tätig Kooperationsgremium und die Mitarbeiterin im Büro der Parlamentarischen Staatssekretärin weiter. CORA baute die Material- und Informationssammlung zum Thema weiter aus.

- Die Koordinierungsstelle nahm an einem Gespräch mit den Frauenhäusern und der Parlamentarischen Staatssekretärin am 25. Februar 2008 zur Frage der Unterbringung von Zwangsprostituier-ten in Frauenhäusern in Mecklenburg-Vorpommern teil.
- Weitergeführt wurde die Teilnahme von CORA am Runden Tisch zur Bekämpfung von Men-schenhandel und Zwangsprostitution in Rostock. Die Koordinatorin brachte sich intensiv in die Vorbereitung und Durchführung ein. Der Runde Tisch tagte am 17. September 2008 unter Leitung der Gleichstellungsbeauftragten der Hansestadt Rostock. Themen waren neben einem Fachaustausch der vertretenden Institutionen die Evaluation des Prostitutionsgesetzes und die nötigen Vorbereitungen zur Einrichtung einer landesweit tätigen Fachberatungsstelle für Opfer von Men-schenhandel und Zwangsprostitution in Rostock.

2.3. Stalking

- Die Koordinierungsstelle CORA arbeitete 2008 aktiv in der Arbeitsgemeinschaft Stalking des Lan-desrates für Kriminalitätsvorbeugung unter Leitung von Staatsanwältin Kunisch mit. Die AG traf sich am 27. Februar, 9. April, 18. Juni, 24. September und 4. Dezember 2008 zu Beratungen. Die AG einigte sich zum Ende des Jahres 2008 darauf, als Ergebnis zwei Broschüren vorzulegen: eine Informationsbroschüre für Betroffene von Stalking mit Informationen zu Identifikation des Prob-lems, mit Verhaltensratschlägen und Hinweisen zu Unterstützungsmöglichkeiten und eine Bro-schüre mit der Zielgruppe Professionelle in Polizei, Justiz, Gesundheitswesen und Unterstüt-zungseinrichtungen. In letzterer Broschüre sollen auch Empfehlungen zu einem Interventionskon-zept der Landesregierung enthalten sein. Diesem Auftrag wurde die AG durch das Sammeln von verschiedensten Informationsmaterialien und die Vertiefung des eigenen Fachwissens zum The-ma gerecht. So hielten verschiedene Fachleute aus der Bremer Landespolizei, eine Beraterin ei-ner Frauenberatungsstelle zu Stalking aus Lübeck und ein Psychiater aus der Uniklinik Rostock Fachvorträge in den Sitzungen. CORA unterstützte Frau Staatsanwältin Kunisch bei der inhaltli-chen und organisatorischen Vorbereitung der AG- Sitzung. Im Dezember 2008 nahm die Unterar-beitsgruppe zur Erstellung der Broschürentexte ihre Arbeit auf. Neben CORA sind das Justizmi-nisterium, die Interventionsstelle Stralsund und die Polizeidirektion Stralsund mit dieser Arbeit be-fasst.
- Die Koordinierungsstelle CORA erstellte gemeinsam mit der Interventionsstelle Stralsund eine Konzeption der Interventionsstellen zur Beratung zu Stalking in den Interventionsstellen Mecklen-burg-Vorpommern. Diese Konzeption wurde in der Landesarbeitsgemeinschaft der Interventions-stellen abgestimmt und ist Grundlage der Arbeit in diesen Fällen.
- Die Fallsammlung zu Tötungsdelikten/ versuchten Tötungsdelikten im Kontext von Gewalt gegen Frauen wurde durch CORA 2008 weitergeführt. Einzelne Frauenunterstützungseinrichtungen in Mecklenburg-Vorpommern unterstützen diese Fallsammlung mit der Zusendung aktueller Zei-tungsausschnitte oder durch andere Informationen.

2.4. Gesundheitliche Versorgung gewaltbetroffener Frauen

- Die AG Gewalt und Gesundheit führte ihre Arbeit fort. Sie tagte am 20. April, 2. Juli, 1. Oktober und 10. Dezember 2008. Die Koordinierungsstelle CORA bereitete gemeinsam mit dem Büro der Staatssekretärin für Frauen und Gleichstellung die Sitzungen inhaltlich und organisatorisch vor. Der Schwerpunkt lag im vergangenen Jahr neben dem gegenseitigen Erfahrungsaustausch zum Thema gesundheitlicher Versorgung gewaltbetroffener Frauen in Mecklenburg-Vorpommern auf der Vorbereitung einer weiteren Fachtagung zur Sensibilisierung der ÄrztInnen/ZahnärztInnen zum Thema. In den Arbeitsgruppensitzungen wurden das Thema und die Auswahl der Fachbei-

träge zum Teil kontrovers diskutiert. Der Schwerpunkt der Veranstaltung wurde auf Wunsch der Ärzte- und Zahnärztekammer auf das Thema Gewalt in der Familie gelegt und besonders aus dem Blickwinkel der ärztlichen Befunddokumentation für Gerichtsprozesse beleuchtet. Die Koordinationsstelle CORA unterstützte das Büro der Staatssekretärin bei der Auswahl und Gewinnung von Refentinnen und erstellte Texte für die Einladungen. Aus Rückmeldungen der Frauenunterstützungseinrichtungen in Mecklenburg-Vorpommern wurde deutlich, dass mehr inhaltliche Arbeit am Thema Gewalt gegen Frauen gemeinsam mit den Medizinerinnen in dieser Arbeitsgruppe gewünscht ist und festgestellt, dass es durch die Öffnung des Themas auf Misshandlung und Vernachlässigung von Kindern Doppelungen mit Veranstaltungen und Bemühungen des Sozialministeriums auftreten. Dringenden Handlungsbedarf sehen die Praktikerinnen in der Sensibilisierung von praktisch tätigen MedizinerInnen. Hier gibt es trotz zwei Fachveranstaltungen und des Leitfadens für die Zielgruppe noch dringenden Handlungsbedarf. Die Arbeitsgruppe muss sich zukünftig über weitere inhaltliche Schwerpunkte verständigen.

2.5. Kinder und häusliche Gewalt

- Ende 2007 fiel die Entscheidung des Landtages über die Bereitstellung von Finanzen für die Weiterführung und Übertragung der Kinder- und Jugendberatung auf alle Interventionsstellen im Land. Für die Interventionsstellen stellte das eine neue fachliche und organisatorische Herausforderung dar. CORA unterstützte den Prozess der Einarbeitung der neuen Kolleginnen durch zwei eintägige Seminare, in denen den neuen Mitarbeiterinnen fachspezifisches Wissen zur Gewalt gegen Frauen und Kinder, zu den Kooperationsstrukturen und methodische Hilfen für die Fortbildung- und Öffentlichkeitsarbeit vermittelt wurden.
- CORA unterstützte die Vorbereitung der Fachtagung am 21. Mai 2008 zum Abschluss des Modellprojektes der Kinder- und Jugendberatung in den Interventionsstellen Rostock und Schwerin.
- Die Koordinationsstelle CORA beteiligte sich gemeinsam mit der Interventionsstelle Rostock mit einer Stellungnahme am Gesetzgebungsverfahren zum neuen Kindschaftsrecht im Rahmen der FGG- Reform und nahm an der öffentlichen Anhörung des Rechtsausschusses des Bundestages am 13. Februar 2008 als ZuhörerIn teil.
- Auf der Kinderschutzkonferenz des Sozialministeriums in Kooperation mit der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung und Recht am 15. Oktober 2008 gestaltete CORA mit der Kinder- und Jugendberatung der Interventionsstelle Rostock ein Fachforum für interessierte TeilnehmerInnen zum Thema Kindeswohlgefährdung durch häusliche Gewalt.

2.6. Strafrecht: Täterbezogene Interventionen und Opferschutz

- Am 29. Februar 2008 fand auf Initiative von CORA ein weiteres Treffen der „CORA- Beauftragten“ der Justizvollzugsanstalten und der Frauenunterstützungseinrichtungen statt. Seitens des Justizministeriums hatte Herr Koch die Vorbereitungen übernommen und angeregt, zusätzlich die Forensischen Kliniken des Landes in die Treffen einzubeziehen. Die Justizministerin Frau Kuder eröffnete die Tagung, machte in ihrem Grußwort deutlich, dass der Opferschutz für sie ein sehr wichtiges Anliegen ist und sagte zu, in zukünftige Treffen auch die Richterschaft einzubeziehen. In dem Treffen wurden Kontakte vertieft, neue zu den Forensischen Kliniken aufgebaut, die Arbeitsweise der Unterstützungseinrichtungen vorgestellt und Probleme der Kooperation aufgezeigt. Im Ergebnis haben sich die Kontakte der Frauenunterstützungseinrichtungen zu den Justizvollzugsanstalten verbessert. Diese Kontakte können und werden in Fällen besonderer Gefährdung der gewaltbetroffenen Frauen zur Verbesserung des Opferschutzes direkt genutzt werden. Aktuelle Adresslisten wurden ausgetauscht und Folgetreffen in den nächsten Jahren vereinbart.

- Wie von der Justizministerin angekündigt, wurde im zweiten Halbjahr 2008 durch CORA und VertreterInnen des Justizministeriums ein Erfahrungsaustausch von Opferschutzeinrichtungen und JustizvertreterInnen, auch RichterInnen, vorbereitet. CORA vertrat dabei die Belange der Frauenunterstützungseinrichtungen in Mecklenburg-Vorpommern. Der Erfahrungsaustausch wurde für den Januar 2009 terminiert.
- Wesentliche Anregungen für die weitere Verbesserung des Opferschutzes im Strafverfahren gingen in Mecklenburg-Vorpommern von der Eröffnungsveranstaltung der Parlamentarischen Staatssekretärin zur Anti-Gewalt-Woche 2008 aus. CORA unterstützte das Büro der Parlamentarischen Staatssekretärin bei der Planung, Vorbereitung und Durchführung der Veranstaltung „Gewalt gegen Frauen und Kinder- Opferschutz im Strafverfahren“ am 24. November 2008 in Güstrow. So erstellte CORA Texte für die Einladung, gewann ReferentInnen aus Österreich und moderierte die Tagesveranstaltung. Die Erfahrungen aus Österreich gaben wichtige Impulse für weitere Aktivitäten auch in unserem Bundesland. Insbesondere die Einrichtung einer professionellen Prozessbegleitung für alle Opfergruppen im Strafverfahren ist hier ein wichtiges Anliegen, an dem in den nächsten Jahren weiter gearbeitet werden muss.

2.7. SGB II und gewaltbetroffene Frauen

- Die Zielstellung der Sensibilisierung der MitarbeiterInnen der ARGE'n für die Belange gewaltbetroffener Frauen im SGB II- Bezug konnte nur bedingt umgesetzt werden. Der Grund liegt vor allem in dem fehlenden Problembewusstsein in einigen ARGE'n. Der 2007 fertig gestellte und breit über die kommunalen Gebietskörperschaften und die Bundesagentur für Arbeit in Mecklenburg-Vorpommern verteilten Leitfaden für die Hand der MitarbeiterInnen zur Problematik sind nicht überall bekannt und Arbeitsgrundlage. Das Angebot von Fortbildungen für die MitarbeiterInnen in den ARGE'n unter Mitwirkung der Frauenunterstützungseinrichtungen ist bisher nicht nachgefragt worden.
- In 2008 stand in der Kommunikation der Frauenunterstützungseinrichtungen mit den Kommunen der Aspekt der Verwendung von Mitteln der Arbeitsmarktförderung als kommunale Ko- Finanzierung der örtlichen Frauenschutzhäuser im Mittelpunkt. Die Landesarbeitsgemeinschaft der Frauenhäuser und Kontakt- und Beratungsstellen Mecklenburg-Vorpommern hatte sich eindringlich gegen solche Modelle ausgesprochen, da sie lediglich gewaltbetroffenen Frauen im Leistungsbezug nach dem SGB II und XII den Zugang zu dieser Schutz- und Unterstützungsmöglichkeit ermöglicht. Dieses Anliegen vertrat die Koordinierungsstelle CORA im Auftrag des AK Netzwerk in Arbeitskreis Gleichstellung des Städte- und Gemeindetages Mecklenburg-Vorpommern. Mit Vertreterinnen der Frauenhäuser und Gleichstellungsbeauftragten bereitete CORA eine Dienstberatung der Sozialamtsleiter des Landes vor, in welcher die Finanzierung der Frauenschutzhäuser thematisiert wurde. Auch hier dominierte bei den Sozialamtsleitern unter dem Sparzwang in den Kommunen das Interesse an Einsparmöglichkeiten bei der kommunalen Ko- Finanzierung der Frauenschutzhäuser. Hier wird zukünftig daran zuarbeiten sein, verbindliche Finanzierungsmodelle für Frauenhäuser, aber auch Beratungseinrichtungen zu entwickeln und durchzusetzen.

2.8. Öffentlichkeitsarbeit

- Die Herausgabe des Fachinformationsdienstes CORAktuell wurde in 2008 weitergeführt. Dieses war durch die finanzielle Förderung durch die Parlamentarische Staatssekretärin für Frauen und Gleichstellung Mecklenburg- Vorpommern auch im Jahr 2008 wieder möglich. Die Redaktions-

gruppe (Sabine Jonitz, Kontakt- und Beratungsstelle Waren, Ulrike Bartel, Geschäftsführerin Frauen helfen Frauen e. V. Rostock und CORA) setzte die Planung, Erstellung und Herausgabe der Ausgaben 16-19 um. Die geplanten Themen (Diskussionsforum zur Täterarbeit, Sonderausgabe zu 10 Jahren CORA, Feminismus und Antigewaltarbeit, Opferschutz im Strafverfahren) aus dem Jahresplan der Redaktionsgruppe konnten so umgesetzt werden. Nach den gemeinsamen Redaktionssitzungen übernahm CORA die Organisation der Umsetzung der Beiträge, führte Interviews, traf Absprachen mit den VerfasserInnen, verfasste eigene Beiträge, stellte Informationen und Literaturempfehlungen zusammen und korrigierte die Texte. Besonderen Aufwand und Recherchen erforderte die Sonderausgabe der CORAktuell zu 10 Jahren CORA. Dazu wurden das Archiv gesichtet, Materialien ausgewählt und eigene Texte verfasst. Ergänzend wurde zur Ausgabe eine CD-ROM erstellt, die weiteres Material, Dokumente und Fotos aus dem Modellprojekt und zu Ergebnissen der interdisziplinären Kooperation in Mecklenburg-Vorpommern zur Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen enthält. Sie wurde besonderen Gästen des Fachforums am 16. April 2008 übergeben. Diese Sonderausgabe fand nicht nur bei Beteiligten an diesen Entwicklungsprozessen großen Anklang, sondern fand im Bundesgebiet in verschiedenen Bundesländern Interesse, insbesondere dort, wo das Thema interdisziplinäre Kooperation oder Vernetzung von Unterstützungsstrukturen Thema ist. Das Diskussionsforum zur Täterarbeit in der 16. Ausgabe fand bundesweit Beachtung und wurde von Fachleuten als fachliche Anregung für die Auseinandersetzung mit der Täterarbeit aufgegriffen. Ebenfalls landesweite und bundesweite Beachtung fand die Ausgabe 18 zum Thema Feminismus und Antigewaltarbeit. Hier konnte Frau Prof. Dr. Barbara Kavemann als Autorin für einen Leitartikel gewonnen werden. Mit der 19. Ausgabe wurde das Thema „Opferschutz im Strafverfahren“ inhaltlich beleuchtet. Hier war es durch das Entgegenkommen der ReferentInnen auf der Fachtagung zum Thema Opferschutz im Strafverfahren am 24. November 2008 möglich, bereits Kurzfassungen der Referate der interessierten Fachöffentlichkeit zur Verfügung zu stellen. Zusätzlich nutzten die Frauenunterstützungseinrichtungen im Land die Möglichkeit, Probleme im Opferschutz zu benennen und Veränderungen einzufordern. PraktikerInnen, wie eine StrafrichterIn und eine Rechtsanwältin beleuchteten die Praxis und den Veränderungsbedarf aus ihrer Sicht. Die Herausgabe des Fachinformationsdienstes hat sich als Medium der Information und als Forum des Fachaustauschs im Land etabliert und ist auch außerhalb unseres Bundeslandes geschätzt und beachtet. Ein wichtiger Faktor des Erfolges ist, dass die Ausgaben der CORAktuell sowohl als Druckversion versandt werden und zusätzlich im Internet verfügbar sind.

- Das Fachforum „...und es bleibt noch viel zu tun! Was leisten Kooperationsprojekte?“ zum 10jährigen Jubiläum von CORA am 16. April 2008 war die wichtigste Beitrag der Koordinationsstelle CORA zur Öffentlichkeitsarbeit im Jahr 2008. Das 2007 gegründete Vorbereitungscommittee (eine Vorstandsfrau, die Geschäftsführerin des Trägers und eine Mitarbeiterin des Büros der Parlamentarischen Staatssekretärin) stimmten alle Fragen der inhaltlichen und organisatorischen Vorbereitung ab. Möglich wurde die Veranstaltung auch durch die finanzielle Förderung der Parlamentarischen Staatssekretärin. Zu der Veranstaltung kamen ca. 100 geladene Gäste aus Mecklenburg-Vorpommern, aus anderen Bundesländern und aus Österreich. Dabei waren WegbegleiterInnen aus den 10 Jahren der Tätigkeit der Koordinationsstelle CORA, aktuelle KooperationspartnerInnen und MitstreiterInnen, ForscherInnen und PolitikerInnen aus dem Land. Für das Grußwort konnte der Ministerpräsident von Mecklenburg-Vorpommern Dr. Harald Ringstorff gewonnen werden, der die Wichtigkeit von Institutionalisierung der Koordination und interdisziplinärer Kooperation zur Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen betonte. Das einführende Fachreferat hielt Prof. Dr. Barbara Kavemann mit einem Rückblick auf die durch CORA ausgelösten Entwicklungen in Mecklenburg-Vorpommern, einer Würdigung besonderer Leistungen unseres

Bundeslandes und gab einem Ausblick auf künftige Herausforderungen bei der Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen. In der anschließenden Podiumsdiskussion kamen VertreterInnen von Frauenunterstützungseinrichtungen, von Polizei, Justiz, Gleichstellungsbeauftragte, PolitikerInnen und VertreterInnen der Landesverwaltung über Strategien und anstehende Aufgaben ins Gespräch. In allen Beiträgen wurde deutlich, welchen hohen Stellenwert in diesen Prozessen eine koordinierende Stelle für den Erfolg gemeinsamer Bemühungen hat. Die Veranstaltung klang mit persönlichen Gesprächen am Büfett aus.

- Als Referentin und Moderatorin war die Koordinatorin von CORA in 2008 wieder verstärkt aktiv und wurde zu verschiedenen Themen nachgefragt:
 - Moderation der Fachtagung „Gewalt gegen Frauen. Zwischen Schweigepflicht und Strafanzeige“ der Parlamentarischen Staatssekretärin für Frauen und Gleichstellung Mecklenburg-Vorpommern, der Ärzte- und Zahnärztekammer Mecklenburg-Vorpommern, der Techniker Krankenkasse Mecklenburg-Vorpommern für das Gesundheitswesen, Rostock, 19. Januar 2008
 - Referat „Täterarbeit bei häuslicher Gewalt-(k)ein Thema für Frauenunterstützungseinrichtungen?“ auf der Fachtagung „Täterarbeit“ des Hessischen Justizministeriums, 21. August 2008, Frankfurt
 - Referat und Workshop „Täterarbeit-Opferschutz, Ergänzung oder Konkurrenz?“ auf 1. bundesweitem Fachaustausch Täterarbeit bei häuslicher Gewalt der Bundesarbeitsgemeinschaft Täterarbeit, 15./16. September 2008, Berlin- Erkner
 - Referat und Moderation Fachforum „Kinder- und Jugendberatung der Interventionsstellen gegen häusliche Gewalt“ auf „Kinderschutzkonferenz“ des Sozialministeriums Mecklenburg-Vorpommern, 15. Oktober 2008, Güstrow
 - Referat „Kooperation zu Gewalt im Geschlechterverhältnis“ Arbeitskreis Frauen und Frauenhäuser des Paritätischen Gesamtverbandes, 14. November 2008, Frankfurt
 - Moderation Fachtagung „Gewalt gegen Frauen und Kinder. Opferschutz im Strafverfahren“, Eröffnungsveranstaltung der Parlamentarischen Staatssekretärin für Frauen und Gleichstellung Mecklenburg-Vorpommern zur Anti-Gewalt-Woche 2008, 24. November 2008, Güstrow
 - Referat „Wege und Strategien gegen häusliche Gewalt in Mecklenburg-Vorpommern“ auf Fachtagung der Aktionsgemeinschaft gegen häusliche Gewalt Neubrandenburg „Aktiv gegen häusliche Gewalt“, Neubrandenburg, 26. November 2008
 - Referat, Forum und Podiumsdiskussion „Multiproblemlagen. Das Frauenhaus als Allroundmodell in Städten und im ländlichen Raum“ auf Frauenhausfachforum der Frauenhauskoordination e.V., 8.-10. Dezember 2008, Berlin-Erkner

2.9. Fort- und Ausbildung für relevante Berufsgruppen

- In der Zusammenarbeit mit dem Institut für polizeiliche Aus- und Fortbildung an der Fachhochschule Güstrow ging es in der Zielsetzung von CORA um die dauerhafte Etablierung der Themen häusliche Gewalt und Stalking in der Aus- und Fortbildung der PolizeibeamtInnen des Landes. Dazu fand am 22. Februar 2008 ein Gespräch mit Vertreterinnen des IpAF statt. Im Gespräch machte CORA auf Probleme wie die Qualität einiger Fortbildungsveranstaltungen, die fehlende Kontinuität der Vertretung des IpAF in Kooperationsgremien wie dem Interdisziplinären Austausch oder die fachliche Mängel im Fortbildungsbrief zu Stalking aufmerksam. In der Folge wurden durch engagierte Mitarbeiterinnen hier Veränderungen begonnen, die allerdings mit einem

erneuten personellen Wechsel zum Ende 2008 wieder in Frage gestellt wurden. Gut etabliert hat sich im Jahr 2008 die kontinuierliche Einbeziehung von Kolleginnen aus Interventionsstellen oder Frauenhäuser in die Fort- und Ausbildungsveranstaltungen zu häuslicher Gewalt und zu Stalking des IpAF.

- Die angedachten Fortbildungsangebote für die Jugendhilfe in Ergänzung des Leitfadens „Kindeswohlgefährdung bei häuslicher Gewalt“ kamen wegen mangelndem Interesse in den Jugendämtern wiederum nicht zustande. Die Kolleginnen der Interventionsstellen konnten aber über die Kooperationsgespräche zur Vorstellung der Kinder- und Jugendberatung in den Jugendämtern einige MitarbeiterInnen mit Informationen über die Problematik erreichen und sensibilisieren.
- Für die Zielgruppen der MitarbeiterInnen im Gesundheitswesen und für MitarbeiterInnen der AR-GE'n kamen auf Grund der fehlenden Nachfrage keine Fortbildungsveranstaltungen zustande.
- Aus dem Angebot der Grundlagenseminare für die neuen Mitarbeiterinnen für die Kinder- und Jugendbeurteilung in den Interventionsstellen ergab sich ein Bedarf an Fortbildungen für Kolleginnen in den anderen frauenspezifischen Unterstützungseinrichtungen des Landes. Dieses waren vor allem Kolleginnen, die neu in diesem Tätigkeitsfeld tätig sind. Der Bedarf wurde zum Teil in den eintägigen Seminaren für die Kinder- und Jugendberaterinnen durch CORA mit abgedeckt (5. Mai, 15. Mai 2008). Zusätzlich bot CORA für diese Zielgruppe eintägige Seminare am 6. Juni, 25. September und 16. Oktober 2008 an. Inhalte der Seminare waren Grundlagenwissen zu häuslicher Gewalt, rechtliche Schutzmöglichkeiten, Kenntnisse zu Vernetzungs- und Kooperationsgremien und zu weiterführenden Hilfsangeboten. Die Rückmeldungen zu diesen, für die Teilnehmerinnen kostenlosen, Seminaren waren sehr positiv und es wurde weitere vertiefende Seminare z. B. zu speziellen rechtlichen Fragen gewünscht. Die gute Resonanz auf das Angebot von CORA macht deutlich, dass hier, trotz einer sozialpädagogischen Ausbildung der Kolleginnen ein erheblicher Bedarf an Spezialfortbildung besteht, den die Träger durch eine kollegiale Einarbeitung nicht leisten bzw. leisten können.

2.10. Statistik

- Die Koordinierungsstelle CORA setzte 2008 die Zusammenfassung der statischen Erhebungen der Interventionsstellen Mecklenburg-Vorpommern fort. Vierteljährlich wurden die Daten der einzelnen Interventionsstellen an CORA übermittelt und hier zusammengefasst und ausgewertet. Die Auswertungen wurden den Interventionsstellen und dem Büro der Parlamentarischen Staatssekretärin zur Verfügung gestellt. Das neue Datenerfassungssystem Statfix erwies sich dabei als eine deutliche Arbeitserleichterung. Auch in 2008 erforderte die Verwendung des gemeinsamen Datenerfassungs- und Statistiksystems wieder Debatten zur Erfassung und Bewertung von Fakten aus der Fallarbeit. Das trug zur Auseinandersetzung zur Qualität der Beratungsarbeit, zu Anforderungen an die Kooperation mit anderen Institutionen und zum Veränderungsbedarf an der Konzeption in der Landesarbeitsgemeinschaft der Interventionsstellen bei. Als deutlicher Nachteil stellte sich seit der Einführung der Kinder- und Jugendberatung in den Interventionsstellen heraus, dass deren statistische Erhebung im Programm noch nicht berücksichtigt war. Zum Zeitpunkt der Projektierung von Statfix gab es die Kinder- und Jugendberatung noch nicht. Auch das Phänomen Stalking war nur selten ein Bestandteil der Arbeit der Interventionsstellen, das Stalkinggesetz war noch nicht verabschiedet. Ein zusätzliches Problem ergab sich mit dem Wegzug und der Geschäftsaufgabe durch den Softwareentwickler. So ist es nicht mehr möglich, Schäden und Probleme am Programm zu reparieren bzw. eine Erweiterung der Leistungen zu realisieren. So wurden schon 2008 in der Landesarbeitsgemeinschaft der Interventionsstellen inhaltliche Überlegungen für eine Überarbeitung des Programms angestellt und durch

den Träger Frauen helfen Frauen e. V. Rostock Angebote eingeholt. Es steht für die nächste Zeit zu befürchten, dass mit einem Problem im Programm in nur einer Interventionsstelle die landesweiten Auswertungsmöglichkeiten entfallen.

- CORA fasste auch 2008 die Zahlen gewaltbetroffener Frauen, die in den Frauenunterstützungseinrichtungen in Mecklenburg-Vorpommern bekannt wurden, zusammen, wertete sie aus und stellte sie Gremien und dem Büro der Parlamentarischen Staatssekretärin für Frauen und Gleichstellung zur Verfügung. Für 2008 konnte bisher nur die Zahlen zu häuslicher Gewalt zusammengefasst werden. Für die LAG der Beratungsstellen zu sexualisierter Gewalt liegen diese bisher noch nicht vor. Nach wie vor ist deutlich, dass ein einheitliches Erfassungssystem und eine gründliche Verständigung über die Erfassungs- und Zuordnungskriterien in den Landesarbeitsgemeinschaften der Frauenhäuser und Kontakt- und Beratungsstellen sowie in der der Beratungsstellen gegen sexualisierte Gewalt dringend erforderlich sind. CORA wies in den vergangenen Jahren wiederholt in den Landesarbeitsgemeinschaften darauf hin und bot sich an, diesen Prozess mit den Erfahrungen aus der Erstellung des Datenerfassungssystems der Interventionsstellen zu unterstützen. Die Landesarbeitsgemeinschaft der Beratungsstellen gegen sexualisierte Gewalt übertrug der Koordinierungsstelle die Zusammenfassung der vorhandenen statistischen Angaben. CORA nimmt wie in den Jahren vorher die Zusammenfassung der Zahlen aus den Frauenunterstützungseinrichtungen zu Gesamtfallzahlen häuslicher Gewalt, sowie zu Gesamtfallzahlen Gewalt gegen Frauen in Mecklenburg-Vorpommern vor. Dazu fertigte CORA eine Gesamtübersicht und eine entsprechende Auswertung in Vergleich zum vergangenen Jahr.
- CORA führte 2008 die Zusammenstellung von Fällen von versuchten und vollendeten Tötungsdelikten im Rahmen von Partnerschaftsgewalt in Mecklenburg-Vorpommern weiter fort. Dazu wurden besonders Presseberichte gesammelt, die Mitarbeiterinnen von Unterstützungseinrichtungen der Koordinierungsstelle zuleiteten. Besonders hervorzuheben ist hier die Kontinuität der Fachberatungsstelle gegen sexualisierte Gewalt in Rostock.

2.11. Vernetzung

- 2008 wurden die bundesweiten Vernetzungstreffen der Landeskoordinierungsstellen und Interventionsprojekte weitergeführt. Sie fanden am 10./11. April 2008 in Erfurt und 5. November 2008 in Berlin statt. Auf der Tagesordnung standen Themen wie die Positionierung zu Gesetzesreformvorhaben wie zur FGG- Reform und zum 2. Opferhilfereformgesetz, die Beförderung des Opferschutzes im Strafverfahren und Bemühungen um eine bundeseinheitliche verbindliche Finanzierung der Frauenunterstützungseinrichtungen in der BRD. Zusätzlich bewegte die Treffen das Thema der zukünftigen Organisation der bundesweiten Vernetzungstreffen der Interventionsstellen in der BRD. Hier sind in den Bundesländern sehr heterogene Strukturen und Einrichtungen entstanden, die einerseits ein großes Interesse am fachlichen Austausch haben, andererseits sehr unterschiedliche gesetzliche, konzeptionelle, finanzielle und organisatorische Grundlagen für ihre Arbeit haben. In den vergangenen Jahren hatten die Landeskoordinierungsstellen/Interventionsprojekte diese Treffen geplant und vorbereitet. Jetzt sehen sich diese Stellen auf Grund der hohen TeilnehmerInnenzahl nicht mehr in der Lage, diese Treffen vorzubereiten. Eine bundesweite Koordinierungsstelle für die Landeskoordinierungsstellen, Interventionsprojekte und Interventionsstellen wird nicht möglich sein, das BMFSFJ stellt Mittel für eine Veranstaltungsreihe zur Verfügung, welche aber durch eine der Stellen auf den Weg gebracht, beantragt und begleitet werden muss. Dazu wird es in den nächsten Treffen weitere Verständigungen geben müssen. Zusätzlich erwiesen sich die bundesweiten Standards für Interventionsprojekte und Koordinierungsstellen aus dem Jahr 2002 als dringend überarbeitungsbedürftig. Auch hieran

muss die Bundeskonferenz auf den nächsten Treffen arbeiten. CORA nahm aktiv an diesen Treffen teil, stellte die Erfahrungen aus Mecklenburg-Vorpommern vor und erhielt dort vielfältige Anregungen für die eigene Arbeit aus dem Erfahrungsaustausch.

- Am 6./7. November 2008 organisierte die Berliner Koordinierungsstelle BIG das Treffen der Interventionsstellen und Beratungsstellen, welche Interventionsarbeit leisten, in Berlin. Neben dem Austausch zu den unterschiedlichen Erfahrungen der Beraterinnen in den einzelnen Bundesländern standen Gesetzesänderungen, die Täterarbeit, die Stalkingberatung und Unterstützungsangebote für die durch häusliche Gewalt mitbetroffenen Kinder und Jugendlichen im Mittelpunkt. Diese Treffen sollen nach dem Wunsch der Beteiligten weitergeführt werden. Die Koordinierungsstelle CORA beteiligte sich aktiv an dem Austauschprozess, konnte gute Erfahrungen und Arbeitsergebnisse aus unserem Bundesland einspeisen und profitierte von der engen Zusammenarbeit von CORA mit der Landesarbeitsgemeinschaft der Interventionsstellen Mecklenburg-Vorpommern.
- Vom 18.-20. Juni 2008 fand in Saarbrücken das 13. Internationale Treffen der Interventionsprojekte, Koordinierungsstellen und Interventionsstellen im deutschsprachigen Raum (Schweiz, Österreich, Deutschland, Luxemburg) statt. Die Koordinierungsstelle CORA beteiligte sich aktiv an der Vorbereitung und Durchführung, u.a. durch die Moderation eines Workshops zur Täterarbeit. Aus verschiedenen Fachbeiträgen wurden Anregungen in die Landesarbeitsgemeinschaften und Arbeitskreise in Mecklenburg-Vorpommern durch die Koordinatorin eingespeist: so z. B. aus dem Vortrag von Dr. Monika Schröttle zu „Risikofaktoren bei Frauen für Gewalt in der Partnerschaft“.
- Als Vertreterin der Landesarbeitsgemeinschaft der Frauenhäuser und Kontakt- und Beratungsstellen Mecklenburg-Vorpommern nahm CORA wieder an den Werkstattgesprächen der Frauenhauskoordinierung teil. Diese fanden am 12./13.3.2008 und am 22./23. Oktober 2008 in Berlin und in Frankfurt statt. Zusätzlich realisiert CORA die Weiterleitung der Informationen der bundesweiten Frauenhauskoordinierung an alle Frauenunterstützungseinrichtungen in Mecklenburg-Vorpommern wie Informationen zu Aktionen, Gesetzesinitiativen, Materialien und zu bundesweiten und internationalen Entwicklungen. Fast täglich wurden Informationen von der Koordinierungsstelle an die Landesarbeitsgemeinschaften der Frauenhäuser und Kontakt- und Beratungsstellen, Interventionsstellen und Beratungsstellen gegen sexualisierte Gewalt von der Frauenhauskoordinierung weitergeleitet. Damit werden diese Informationen nicht nur den Frauenhäusern, sondern auch den anderen Frauenunterstützungseinrichtungen in Mecklenburg-Vorpommern zugänglich gemacht. In den Sitzungen der Landesarbeitsgemeinschaft der Frauenhäuser und Kontakt- und Beratungsstellen informierte CORA die Kolleginnen über neue Entwicklungen im Bundesgebiet. Aktiv wirkte CORA weiter in der Unterarbeitsgruppe Täterarbeit des Werkstattgespräches mit. Das Positionspapier der Frauenhauskoordinierung zu den Standards der Täterarbeit wurde im Mai 2008 verabschiedet. CORA wurde als Referentin und Moderatorin in Fachtagungen und für das alle zwei Jahre stattfindende Frauenhausfachforum vom 8.-10. Dezember 2008 in Berlin-Erkner der Frauenhauskoordinierung einbezogen. CORA sammelte für die Stellungnahmen der Frauenhauskoordinierung die relevanten Informationen in Mecklenburg-Vorpommern für die Anhörung im Bundestagsausschuss zur Sicherung der Finanzierung der Frauenhäuser, bzw. organisierte dazu gezielte Zuarbeiten der Landesarbeitsgemeinschaft der Frauenhäuser und Kontakt- und Beratungsstellen. Gemeinsam mit der Geschäftsführerin von Frauen helfen Frauen e.V. Rostock nahm CORA an der öffentlichen Sitzung des Bundestagsausschusses für Familie, Frauen und Jugend am 12. November 2008 in Berlin teil und brachte wichtige Argumentationshilfen aus den Expertenbeiträgen für die Finanzierung der Frauenunterstützungseinrichtungen in Mecklenburg-Vorpommern mit und machte sie den Unterstützungseinrich-

tungen, aber auch den Mitarbeiterinnen im Büro der Parlamentarischen Staatssekretärin für Frauen und Gleichstellung zugänglich.

2.12. sonstige Aufgaben

- Die Koordinatorin nahm auch 2008 regelmäßig und aktiv an den monatlichen Leistungsberatungen der Einrichtung des Vereins Frauen helfen Frauen e. V. Rostock und an der Leitungssuper-
vision teil. Gemeinsam mit der Geschäftsführerin von Frauen helfen Frauen wurden regelmäßig mindestens monatlich Abstimmungsgespräche geführt.

3. Fazit 2008 und Ausblick für 2009

- Der Arbeitsplan für 2008 wurde weitestgehend und mit sehr gutem Erfolg umgesetzt. Einige Vorhaben aus dem Arbeitsplan 2008 konnten nicht oder nur teilweise umgesetzt werden, so im Arbeitsbereich Menschenhandel und Zwangsprostitution oder im Bereich Kooperation und Monitoring. Diese Aufgabenstellungen wurden modifiziert in den Arbeitsplan von CORA für 2009 aufgenommen.
- Kooperation und Monitoring: In 2008 kamen keine Sitzungstermine des Landesrates zur Begleitung der Umsetzung des Landesaktionsplanes zustande, dafür nutzte die Koordinierungsstelle andere Gremien oder Gespräche für notwendige Abstimmungen oder für die Sicherung des Informationsflusses. Zukünftig ist es aber für die Sicherung der kontinuierlichen Begleitung der Umsetzung des Aktionsplanes erforderlich, ein mit Entscheidungsträgern aus den involvierten Ministerien der Landesregierung und den VertreterInnen der Landesarbeitsgemeinschaften besetztes Gremium zu nutzen. Wichtig ist aus Sicht der Koordinierungsstelle auch die Überprüfung des Standes der Umsetzung unter Einbeziehung der Schwachstellenanalyse des Landesrates aus 2007 und ggf. eine Fortschreibung des Landesaktionsplanes II aus dem Jahre 2005.
- AK Täterarbeit: Der Arbeitskreis tagte in 2008 lediglich ein Mal. Hier ist es notwendig, eine neue Zielstellung des AK zu finden und konzentriert an der Umsetzung zu arbeiten. Erforderlich ist die zügige Erstellung eines Konzeptes der Täterarbeit in Mecklenburg-Vorpommern. CORA hat in 2008 vor allem das Anliegen der Umsetzung der Bundesweiten Standards für Täterarbeit in Mecklenburg-Vorpommern vertreten und sieht es auch für das nächste Jahr als wichtiges Anliegen und als einen fachlichen Minimalkonsenz.
- Landesarbeitsgemeinschaften der Frauenunterstützungseinrichtungen: Die gute Zusammenarbeit der Koordinierungsstelle CORA mit den Landesarbeitsgemeinschaften der Frauenhäuser/ Kontakt- und Beratungsstellen, der Interventionsstellen und der Beratungsstellen gegen sexualisierte Gewalt in Mecklenburg-Vorpommern im Jahr 2008 ist eine gute Basis für den Ausbau der fachlichen Qualifizierung in den Landesarbeitsgemeinschaften. Für anstehende Themen wie einheitliche aussagekräftige Statistiken, die Qualitätssicherung, die Fortschreibung und Weiterentwicklung von Standards und Konzeptionen stellt CORA verstärkt das fachliche und Erfahrungspotential der Koordinierungsstelle zur Verfügung und wird hier in 2009 einen Schwerpunkt setzen.
- Interdisziplinärer Austausch: Diese halbjährlichen Treffen haben mittlerweile ein hohes fachliches Niveau und sichern den interdisziplinären Austausch zur Intervention bei häuslicher Gewalt und Stalking. Die guten Ergebnisse und positiven Veränderungen, die durch Anregungen auf diesen Treffen ausgelöst wurden, sowie der weitere Bedarf an Austausch sprechen für eine Fortführung der Treffen in 2009. CORA trägt zukünftig dafür Sorge, dass Erfahrungen in den vorherigen Tref-

fen für die Gestaltung weiterer Treffen genutzt werden, wie die Beschränkung auf wenige thematische Schwerpunkte in der Tagesordnung oder die aktive inhaltliche Vorbereitung und Gestaltung des Austausches durch die Interventionsstellen in der gastgebenden Landesarbeitsgemeinschaft der Interventionsstellen.

- AK Netzwerk: Das Ziel der Koordinierungsstelle CORA für diesen Zusammenschluss ist es zukünftig, dieses Gremium nicht nur fortzuführen, sondern im offenen Dialog zwischen allen Frauenunterstützungseinrichtungen Probleme in der Kooperation anzugehen und eine gemeinsame Strategie zur Weiterentwicklung des Netzes der Unterstützungseinrichtungen zu erreichen.
- Menschenhandel und Zwangsprostitution: In diesem Arbeitsbereich konnten zentrale Aufgaben aus dem Arbeitsplan nicht erfüllt werden. Das ist dem Umstand geschuldet, dass die entsprechende Fachberatungsstelle noch nicht tätig ist. Ausgebaut hat CORA aber die Funktion als Ressourcencenter in Mecklenburg-Vorpommern zu diesem Thema, die Sammlung von Materialien, Informationen und Kontakten wurde weitergeführt und neues Fachwissen zum Thema erworben. Damit ist die Koordinierungsstelle gut für die Aufgaben in 2009 zu diesem Thema vorbereitet. Der Runde Tisch Menschenhandel in Rostock als bewährtes kommunales Kooperationsgremium wurde weitergeführt und CORA beteiligt sich aktiv. Hier steht eine Neuausrichtung der Zielstellung nach der Vergabe der Beratungsstelle nach Schwerin auf der Tagesordnung.
- Stalking: In der AG Stalking, in der CORA aktiv mitwirkte, wurden wichtige Schritte in 2008 begonnen. Nach der Sammlung von fachlichem Wissen und von Materialien aus anderen Bundesländern wurde mit der Erstellung des Interventions- und Präventionskonzeptes bei Stalking begonnen. Dazu gehört eine Informationsbroschüre für Betroffene, eine für professionell mit dem Thema befasste Personen, verbunden mit Empfehlungen an die Landesregierung. Daran arbeitete CORA aktiv in der Redaktionsgruppe mit. Zusätzlich wurde der Prozess der Abstimmung der Landesregierung über die Ansiedlung der Stalkingberatung im vorhandenen Netz der Opferunterstützungseinrichtungen initiiert. Diese Prozesse müssen in 2009 zügig abgeschlossen werden. Die Koordinierungsstelle war aktiv an der Erstellung einer Konzeption der Interventionsstellen Mecklenburg-Vorpommern für die Stalkingberatung beteiligt.
- Gesundheitliche Versorgung gewaltbetroffener Frauen: Die AG Gewalt und Gesundheit wurde auch 2008 weitergeführt. Aus Sicht von CORA ist es auch im kommenden Jahr erforderlich, dieses Gremium zu nutzen, denn das Problem der geringen Sensibilisierung des medizinischen Personals für die Belange gewaltbetroffener Frauen ist weiter ein drängendes Problem in unserem Bundesland. Dabei ist es wichtig, die inhaltliche Ausrichtung auf das Thema Gewalt gegen Frauen beizubehalten und anzugehen. Für 2009 stehen in der AG Gewalt und Gesundheit Überlegungen zu neuen thematischen Schwerpunkten und Zielen an.
- Opferschutz im Strafrecht: Gute Impulse hat die Fachtagung am 26.11.2008 mit der Darstellung und Diskussion der Österreichischen Erfahrungen zu diesem Thema gegeben. Verbessert hat sich im letzten Jahr die Zusammenarbeit mit dem Justizbereich. Dieser Dialog mit dem Justizministerium, den Justizvollzugsanstalten und in regionalen Arbeitskreisen mit RichterInnen und StaatsanwältInnen muss intensiviert und inhaltlich gefüllt werden. CORA wird dieses vor allem im regelmäßigen engen Kontakt mit der Stabsstelle für Opferschutz im Justizministerium befördern.
- Öffentlichkeitsarbeit: Das Ergebnis der intensiven Öffentlichkeitsarbeit der Koordinierungsstelle CORA in 2008 mit der Ausrichtung des Fachforums zu 10 Jahren CORA, der Referentinnentätigkeit in Mecklenburg-Vorpommern und anderen Bundesländern und durch die Ausgaben von CORAktuell war eine erhöhter Bekanntheitsgrad der Koordinierungsstelle. So konnten die Erfolge und Arbeitsergebnisse der Koordinierungsstelle besser sichtbar gemacht werden und Anfragen zur fachlichen Unterstützung oder zu Fachinformationen gingen verstärkt bei CORA ein. Die

Herausgabe des Fachinformationsdienstes CORAktuell soll fortgeführt werden. Dabei soll der fachliche Dialog verstärkt werden. Informationsbroschüren wie „Wege aus der Gewalt“ mit der Zielgruppe von häuslicher Gewalt betroffener Frauen müssen aktualisiert und inhaltlich entsprechend neuer wissenschaftlicher und praktischer Erkenntnisse bearbeitet werden, die neue Gesetzeslage z. B. zum Stalkinggesetz eingearbeitet werden. Sinnvoll wäre die intensivere Nutzung des Mediums Web-Sites des Vereins. Hierzu fehlen in der Koordinierungsstelle aber bei hoher Arbeitsbelastung die Ressourcen.

- Fortbildungen: In diesem Arbeitsbereich haben die Grundlagenseminare zu Gewalt gegen Frauen für neue Mitarbeiterinnen in den Frauenunterstützungseinrichtungen guten Anklang und große Nachfrage erfahren. Diese werden durch CORA bei Bedarf auch im Jahr 2009 weitergeführt und ggf. ausgebaut.
- Statistiken: CORA ermöglichte in 2008 wieder durch die Zusammenfassung der statistischen Angaben der Frauenunterstützungseinrichtungen einen Gesamtüberblick über die Fallzahlen. Differenzierte Aussagen und Auswertungen durch die Koordinierungsstelle waren bei den Interventionsstellen durch CORA möglich. Diese Zahlen wurden verschiedenen Gremien und der Parlamentarischen Staatssekretärin zur Verfügung gestellt. Bei den Frauenhäusern, Kontakt- und Beratungsstellen und Beratungsstellen zu sexualisierter Gewalt steht für die nächste Zeit an, für die unterschiedlichen Einrichtungen jeweils einheitliche Datenerfassungssysteme zu erstellen, mit denen einheitliche und aussagekräftige statistische Aussagen möglich sind. In diesem Prozess bietet CORA die vorhandenen Erfahrungen in der Erstellung, Abstimmung, Einführung und Auswertung der Systeme aus der Zusammenarbeit mit den Interventionsstellen in Mecklenburg-Vorpommern an.
- Vernetzung: In Kooperation mit dem Landesfrauenrat Mecklenburg-Vorpommern hat CORA im Jahr 2009 positive Ergebnisse bei der Integration des Themenfeldes Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen in die gesamte Gleichstellungspolitik erreicht. Dieses Ziel wird im Jahr 2009 weiter verfolgt. Die Bundeskonferenz der Landeskoordinierungsstellen und Interventionsprojekte hat CORA für den Erfahrungsaustausch zur Koordinierung der Bekämpfung von häuslicher Gewalt und Stalking in den Bundesländern erfolgreich genutzt. Diese Austauschmöglichkeit wird weiter in Anspruch genommen. Für 2008 steht eine Entscheidung in diesem Gremium für die Organisation und Anbindung der jährlichen Erfahrungsaustausche der Interventionsstellen in der BRD an. In der engen Kooperation mit der bundesweiten Frauenhauskoordinierung gelang es CORA, den Informationsfluss zwischen diesem Gremium nicht nur in die Frauenhäuser, sondern zu allen frauenspezifischen Unterstützungseinrichtungen bei Gewalt in Mecklenburg-Vorpommern zu sichern. CORA wird auch zukünftig die Landesarbeitsgemeinschaft der Frauenhäuser und Kontakt- und Beratungsstellen in den bundesweiten Werkstattgesprächen vertreten. Thematische Schwerpunkte werden die Bemühungen um die finanzielle Sicherung der Frauenunterstützungseinrichtungen für gewaltbetroffene Frauen und die Weiterentwicklung der bundesweiten Standards für die Täterarbeit sein.

Heike Herold
Kordinatorin